

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 97 (2019)
Heft: 6

Artikel: Die Läufer der Käferwelt
Autor: Wullschleger Schättin, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Läufer der Käf

Käfer, die flink über den Boden rennen, sind mit einiger Sicherheit den Laufkäfern zuzurechnen. Sie leben vor allem räuberisch und verzehren eine grosse Zahl von anderen Insekten, Schnecken, Engerlingen oder Raupen.

TEXT: ESTHER WULLSCHLEGER SCHÄTTIN

Meist sind Insekten, die räuberisch leben, sehr flinke Tiere. Sie können sich nicht einfach auf einer guten Nahrungspflanze niederlassen und daran fressen, wie dies etwa bunt schillernde Blattkäfer tun. Auch können sie nicht, wie der Rosenkäfer, verhältnismässig gemächlich Blüten anfliegen, um Pollen oder Blütenteile aufzunehmen. Die Jäger unter den Käfern müssen oft über weite Strecken nach Beute suchen und diese dann in einem blitzschnellen Angriff überwältigen.

Es sind langbeinige Laufkäfer, die diese ökologische Rolle erfüllen und mehrheitlich am Boden laufend Beute aufstöbern. Dabei verzehren viele Arten der Laufkäfer andere Insekten und deren Larven in grossen Mengen, auch Schnecken, sodass sie Überpopulationen von Pflanzenfressern in Schach halten können. Einer der bekanntesten aus dieser Verwandtschaftsgruppe ist der Lederlaufkäfer, ein schwarzer, mit lederartig gerunzelter Flügeloberfläche versehener Käfer. Er erreicht mit drei bis vier Zentimetern eine beträchtliche Grösse und lebt vornehmlich in Laub- und Mischwäldern.

Nachts sucht er am Waldboden nach Insektenbeute, nach Schnecken, Würmern, Aas oder Fallobst. Mit kräftigen Mandibeln, den Mundwerkzeugen, ergreift er die Beute und dreht sie, während er Verdauungssäfte über das Opfer abgibt. So wird dieses vorverdaut und ist für den Käfer leichter aufzunehmen.

Wie einige andere Arten ist der Lederlaufkäfer flugunfähig. Die beiden

Deckflügel, die verhärteten Vorderflügel, sind miteinander verwachsen und bilden einen einzigen harten Schutzschild über dem Rücken. Die häutigen Hinterflügel, welche andere Käfer zum Fliegen nutzen, sind zurückgebildet.

Während der Lederlaufkäfer recht unscheinbar wirkt, tragen manch andere Laufkäfer längsgerillte Deckflügel, die in schillernden Farben glänzen. Der zwei bis drei Zentimeter lange Goldlaufkäfer etwa ist oberseits metallisch grün-golden gefärbt. Dieses Juwel ist auch tagsüber auf Jagd und zeigt sich in offenen, warmen Lebensräumen wie Feldern, Ackerland, gelegentlich in Gärten.

Die Laufkäfer sind meist räuberisch unterwegs, doch je nach Art nehmen sie mehr oder weniger ausgeprägt auch Pflanzenkost auf. Sie haben ihrerseits Beutegreifer zu fürchten – Vögel, Spitzmäuse, bestimmte Fledermäuse und andere Insektenfresser stellen ihnen nach. Zur Abschreckung weisen die Käfer spezielle Hinterleibsdrüsen auf, durch welche sie, wenn sie sich bedroht sehen, ein übelriechendes oder ätzendes Sekret verspritzen können. Besonders bemerkenswert ist diese «Verteidigungseinrichtung» indes bei den nah verwandten Bombardierkäfern.

Diese kleinen Käfer, von denen einzelne Arten in der Schweiz vorkommen, bewahren aggressive Substanzen in verschliessbaren Kammern ihres Körpers auf. Wird ein Bombardierkäfer gereizt, öffnet er die Ventile beider Kammern und bringt so die chemischen Substanzen in Kontakt. Das löst eine explosionsartige Reaktion aus, und die beisende Lösung wird unter hohem Druck freigesetzt. Ein Vogel, der diesen

«Schuss» abbekommt, wird das Insekt sofort wieder loslassen. Bei grösseren Bombardierkäfern kann die «Explosion» sogar hörbar sein.

Zu den Laufkäfern zählt eine Vielfalt verschiedener Käfer mit unterschiedlichen Eigenheiten, wobei in der Schweiz mehr als 500 Arten leben. Kleine, unscheinbare Flinkläufer beispielsweise sind meist als kälteliebende und flugunfähige Gebirgsbewohner auf kleine Verbreitungsgebiete beschränkt. Manche Arten dieser Käfer kommen nur auf jeweils einem einzigen Berggipfel in den Alpen vor, wo sie seit der Eiszeit isoliert von anderen Populationen leben.

Die eigenartigen Schaufelläufer wiederum zeichnen sich durch einen verlängerten, schmalen Kopf aus, der sehr beweglich ist und spezialisierte Mundwerkzeuge aufweist. Mit langen, schaufelartig verbreiterten Kiefertastern und gezähnten Mandibeln schaffen es diese Schneckenjäger, in engste Schneckenhäuschen vorzudringen und an die darin zurückgezogenen Insassen zu gelangen. Allerdings sieht man die Schneckenräuber kaum, denn sie gehen nachts auf Pirsch und ruhen tagsüber in Verstecken.

Der metallisch glänzende Grosse Puppenräuber ist ein hervorragender Kletterer und sucht auf Bäumen oder Sträuchern nach Raupen und Puppen von Schmetterlingen. Wo ein ganzer Baum von Raupen befallen ist, kann er gründlich aufräumen. Leider ist der Grosse Puppenräuber in der Schweiz heute, wie etliche andere Arten, stark gefährdet. Wie andere Insekten sind Laufkäfer durch die Intensivierung der Landnutzung und Umweltgifte seltener geworden. *

erwelt

Wieselflink und schön anzuschauen: Die Feldsandläufer legen ein eindruckliches Tempo vor.



Sandlaufkäfer sind blitzschnell

Die langbeinigen Sandlaufkäfer sind die Läufer schlechthin unter den Käfern und ebenso bekannt für ihre meist sehr schöne Färbung. Grosse, hervorstehende Augen zeigen, dass sie sich wie die Libellen vor allem auf Sicht orientieren. Sie jagen tagsüber auf warmen sandigen Böden nach Beute.

Rekordgeschwindigkeiten wurden beim australischen Sandlaufkäfer *Cicindela hudsoni* gemessen, der zweieinhalb Meter pro Sekunde erreichte. Damit rennt er schneller, als seine Augen die Information verarbeiten können, und bewegt sich daher zeitweise blind.